

Neu- = Braunnfeller Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 16.

Freitag, den 24. April 1868.

Nummer 22.

Nota über S

Abonnement auf die N. B. Zeitung von No. bis No. für Herrn

Die beiden Frank

(Erzählung von Levin Schüding.) (Fortsetzung.)

Ihr habt's weit gebracht, Ihr jungen Leute heututage," sagte er dann bitter. "Der Teufel weiß, wo es hinaus soll. Leichtsin, Genußsucht, Pflichtvergessenheit, und ebendrin auch wohl die Noth, das zernagt und zerfrisst Alles, was ehemals erst unantastbar schien. Da bist kein Band, kein Eid, keine Kontrolle mehr. Es wäre möglich, daß man zu gewissen Zweigen des öffentlichen Dienstes Dampfmaschinen erfände, denn nimmt man Menschen dazu, so —

„So?“ „Der Stadtbeamte schüttelte den Kopf. „Es ist hart, es auszusprechen, aber es ist leider die Wahrheit: so machen sie Unterschleife!“

„Herr Stadtrath!“ fuhr Florenz zornroth bis unter die Haarwurzel an. „Greifen Sie sich nicht! Ich warne Sie, Frank! Sie machen dadurch die Sache nur schlimmer, und lassen die Hand ruhen, welche sich Ihnen noch theilnehmend bietet.“

„Wovon reden, Sie, Herr?“ — beugte sich die Sprache, wenn ich bitten darf!“ rief Florenz aus, ohne sich durch diese Warnung einschüchtern zu lassen.

„Schreien Sie nicht so laut, es ist überflüssig. Es ist keine Sache, welche man auf der Waise auslängen läßt. Lärmen, daß ich mit der Waise nehme, zu kommen, ist ein seltsam den Dingen Ihren geregelten Verlauf zu lassen, schon Sie, daß es gut mit Ihnen meine. Eren Sie also offen gegen mich, ganz offen, machen Sie ein reumütziges Geständniß und ich will sehen, was ich für Sie thun kann.“

„Lind,“ fuhr der Stadtkämmerer ruhig flüsternd fort, „damit ich nicht in die Irren verlaufe, wo ich nicht sein sollte mit bringe, so sag ich Ihnen von vornherein geratheauser: es ist kein Wegs bloß die Verurtheilung im Jahre sechsundzwanzig, was ich immer wieder ein gutes Wort für Sie, denn Herr Frank, ich gebäre Ihnen offen, es ist nur von der Staatsverwalter kommt und sondern persönlich naangegen, wenn die Sache zum Uebel kommt. Es fällt immer ein Ipeh der Schuld mit auf uns.“

„Weshalb haben Sie nicht besser kontrollirt?“ rufen die Kanarienvögel in den Bierhäusern, ohne daran zu denken, daß eine solche Sage gar nicht kontrollirt werden kann, wenn man nicht ein halb Duzend Beamte mehr anstellt, worüber sie dann noch viel ärger säkren würden.“

„Schöne Verwaltung das!“ schreiben die Schmeier in den Winkeldrattieren, „einem jungen Burschen, der keinerlei Garantien bietet, wird die Stadtkasse anvertraut, und so weiter und so weiter, man lemt das ja, Also nun wissen Sie alles, und nun heraus mit der Sprache!“

„Ich weiß nichts, ich weiß nichts, Herr Stadtrath, D mein Gott! Aber ich ahne Alles — es fehlt Geld — es ist ein Defect in der Caffe?“

„Ein Defect von eishundertfünfzig Gulden, derhonds für die Meyer'sche Stiftung, worüber die Stadt mit der Armenverwaltung in Proceß liegt, und der in unserm Deposits verwahrt wurde.“

„Eishundertfünfzig?“ rief Florenz entsetzt aus.

„Der Griff war nicht übel!“ sagte der Kämmerer bitter. „Der Proceß kann noch Jahre lang dauern, und wer denkt bis dahin daran, nachzugehen ob der Fondüberhaupt noch vorhanden ist! Hätte nicht zufällig das plöbliche Sinken des niederländischen Goldes uns angetrieben zu zusehen, was wir an Gold überhaupt haben, der Defect hätte noch lange unentdeckt bleiben können. Was es nicht wie ein Schuldbüchle, der einen bösen Streich gemacht hat und sich schämt, wieder zu kommen, von da an vom Cassenbureau fortblieben müssen! Das war einseitig!“

Florenz sah, den Redenden flarr an. Aber er fuhr nicht mehr zornig auf. Er begriff Alles — ja, und auch seines Vaters ganzen Plan glaubte er jetzt zu durchschauen.

„Wie viel ist fort von dem Golde?“ fragte der Kämmerer gebieterisch.

„Ich weiß es nicht, ich weiß es nicht!“ fuhr Florenz auf und ging händeringend im Zimmer auf und ab.

„Sie wissen es nicht, wollen Sie etwa beim Lügen bleiben, Frank, oder wollen Sie gar die Schuld von sich abwälzen und —“

„Die Schuld von mir abwälzen!“ sagte der junge Mann, die Blicke mit trostloser Bitterkeit auf den Boden heftend.

„Ich hoffe, daß Sie so verbärtet wenigstens nicht sind, und ich rathe Ihnen auch, keinen Versuch dazu zu machen. Sie würden nicht finden, daß meine Orduld zu Ende wäre, und wenn ich von hier gehe, ohne daß die Sache arrangirt ist, so sind Sie ein verlorener Mensch!“

„D sagen Sie mir, sagen Sie mir, was soll ich thun?“ fragte Florenz mit einem Tone hüßflöcher Verzweiflung.

„Sie müssen das Geld binnen vierundzwanzig Stunden herbeschaffen. So lange will ich schweigen, obwohl es fast gegen meinen Dienstreif ist. Also, haben Sie Mittel dazu, geben Sie eine Möglichkeit, so viel aufzutreiben, wenn Sie das Geld nicht mehr besitzen?“

nicht geschehen sein in der bestimmten Hoffnung, den Betrag in nächster Frist erhalten zu können — eine Hoffnung, die sich dann später freilich illusorisch erwies. Wäre es so gewesen, dann hätte Florenz ja immer noch seinen Vater lieben können; er hätte sich unter dem Vorwand, ihm ein Opfer zu bringen, ihn, seinen eigenen Sohn, an die Stelle geschoben, wo die Schmach, die Beschuldigung der Menschen, die Strafe der Weisheit ihn treffen mußten — das war entsetzlich, das war so unglücklich gewisslos! Florenz hätte dem Himmel gedankt, wenn sich die Erde vor seinen Füßen auflösete und ihn verschlungen hätte, bevor er die Bitterkeit dieser Stunde erlebte!

Er konnte sich nicht lassen. Er sah wie festgezaubert da. Er dachte über sein ganzes Leben nach. Er dachte, wie dieser Vater ihm als Kind freundlich lächelnd auf den Knien geschaust, wie er ihn so manden Nachmittagen, wenn freie Tage für die Schüler waren, mit sich hinausgenommen hatte, in die Anlagen, zu großen Spaziergängen, zu weiteren Ausflügen; wie er da immer freundlich und sorglich über ihn gewacht; wie er an des Sohnes Fortschritten im Studium verzückt sich gefreut; wie er voll Theilnahme zu den Lectionen gegangen, um ihn in deren Genuß zu erhalten; wie er ihn endlich zur Universität entlassen mit tausend Ermahnungen, Lebensregeln und Hinweisen, die nur herzliche Theilnahme verrathen; wie er weit immer für seines Sohnes beständige Bedürfnisse väterlich und ohne Klagen gesorgt; wie oft der Stolz auf seinen Sohn, wenn dieser gute Zeugnisse erlangte hatte, wenn er öffentlich gelobt worden, kuckend über seine Züge gelitten war. Und für Alles das hatte Florenz den Vater ja so unansprechlich geliebt, sich einen Schab von Dankbarkeit tief in Herzen getragen! Und nun dies erleben zu müssen! Was es denn möglich — war es denn wirklich derselbe Mann? Nein, nein, es kann ja nicht sein, was zu entsetzlich, es denken zu müssen. Und weshalb auch so ununterbrochen, so ohne seinen Vater zu hören, es für wahr nehmen? Florenz atmete auf bei diesem Gedanken, er machte sich die bittersten Vorwürfe, daß er den eigenen Vater auf die Angabe eines Fremden hin verurtheilt. Zwar der Kämmerer war ein Mann von erprobter Redlichkeit, zu dem reichste das Mißtrauen nicht empfing; aber konnte sein Vater sich nicht einmal auf kurze Zeit aus dem Bureauzimmer entfernt haben, während die Caffe offen gehalten, könnte nicht ein Dritter, ein Diener, ein Fremder den Staub ausgeführt haben? D gewiß, gewiß war es so. Florenz sprach auf und eilte im Zimmer auf und ab, um sich alle die Möglichkeiten auszudenken, welche seinen Vater von der Schuld freisprachen.

Aber etwas Anders verlangte noch dringender überlegt zu werden. Wie das Geld beschaffen, welches fehlte, um seine Ehre zu retten — binnen vierundzwanzig Stunden eishundert und fünfzig Gulden aufzutreiben — das überstieg den Credit seines Vaters und seinen eigenen weit aus. Sein Vater war ohne Vermögen. Er wohnte zur Miete. Was er früher beissen, die kleine Heiratshabe der verstorbenen Frau, das hatte Florenz zu seinen Studien gebracht. Es gab kein anderes Mittel, als den alten Hausgeheffen darum anzusprechen. Es war hart und bitter freilich nach dem, was Hoffader aus freien Stücken seinem jüngsten Freunde ohnehin versprochen hatte; aber es war nicht zu umgehen, der alte Rentner allein war es, von dem die Rettung kommen konnte!

Florenz überlegte lange hin und her, wie er bei Hoffader sein Gesicht anbringen sollte. Ueber all diesen Sinnen verließ die Zeit. Willt Herzklopfen und wankenden Schritt wollte Florenz sich endlich die Treppe hinunter begeben, als er unten auf derselben eine laute Stimme seines Vaters hörte; er sprach zornig scheltend mit dem Träger, der ihm sein Gepäck von der Eisenbahn nachgetragen.

Florenz mußte sich im ersten Augenblicke am Geländer der Treppe halten, als er diese Stimme vernahm. Er schritt leise in sein Zimmer zurück, und erwartete hier seines Vaters Ankunft.

Herr Frank senior trat dann auch nach wenig Augenblicken ein.

„Der Herr solt dieses unverhängte Gefährde, es ist nie mit seinem Tringetd zu freiden,“ sagte er. „Man muß wahrhaftig

dit Selaveret bei diesem Volke wieder eingeführt wünschen,“ fuhr Herr Frank fort, indem er seinen Reissack auf das Sopha warf. „Die Selaveret der Alten war ein Institut, welches sich auf tiefe Kenntniß der Verworfenheit des Characteres gewisser Menschenklassen gründete! Aber wie geht es, Junge — bist du wirklich krank? Nun, was hast du? Du siehst allerdings nicht sehr gesund und lüthig aus, so a la Hamlet, als seines Vaters Geist ihm erschien, und dergleichen mehr.“

„Ich bin nicht mehr krank, Vater, aber —“

„Nun, zum Henker, weshalb hebt Ihr mich denn herbeigerufen? Das macht ja alle unsere schönen Pläne zu Wasser! Ich bitte mir eine etwas vollständigere Erklärung darüber aus, denn ich gedulde Sie, Florenz, als seines Vaters Geist ihm erschien, und dergleichen mehr.“

„Ich bin nicht mehr krank, Vater, aber gerade weitere stimmen.“

„Wie? Was ist geschehen? Nun?“

„Es hat sich ein Defect in der Caffe gefunden — eine bedeutende Summe.“

„Ja so!“ sagte Herr Frank senior leiser und ein wenig kleinlaut. Er ging zu seiner Reisetasche, um sie aufzuschnüpfen und eine Cigarettenpacke daraus zu nehmen.

„Vater!“ fuhr Florenz auf, mit einem Tone von welchem schwerer zu sagen war, ob er mehr tiefen Schmerz oder Entrüstung verrieth.

„Ich bitte dich, Florenz, mache nicht mehr Aufhebens daraus, als die Sache verdient. Du mußt dir deine Bücher und Cassenbücher sofort ansehen haben, daß du's jetzt selbst bemerkst doch!“

Florenz war außer sich über diesen gleichgültigen Ton. Er starrte seinen Vater an, ohne zu reden.

Herr Frank senior septe seine Cigarette in Brand. Dann ging er, sich seiner Reissackel an die Hüften zu klammern.

„Das ist Alles, was Sie mir sagen, Vater?“ fuhr Florenz endlich mit geprefstem Herzen zu und zuckte die Lippe fort.

„Was soll ich viel darüber sagen, Junge? Der Defect ist da, daran ist nun nichts mehr zu ändern. Ich habe das Geld gebracht, der Schmittling, mein alter Freund noch von der Schule her, hatte mir versprochen, mich nach Verlauf von vier Wochen das Geld herbeizuschaffen und lassen zu wollen, da ich es aber augenblicklich brauchte, haben ich es vorläufig aus der Caffe genommen. Was war dabei? Schmittling war ein wohlhabender zuverlässiger Mensch, und dergleichen mehr; nach vier Wochen also kann'ich sicher sein, die Summe wieder in meinen Taschen zu haben — da mach' mir mein lieber Freund, dieser heimlichste Schuft, den vermaldeiten Streich sich hinzuliegen und an der Cholera zu sterben!“

Herr Frank senior war bei dem Gedanken an diese gegen ihn ausgeübte Bosheit so in den Harnisch gerathen, daß er darüber zum ersten Mal in seinem würdevoll verbrachten Leben den Anstand in Wort und Gebärde verwarf, und den Stiefel, dessen er sich eben entledigt hatte, weilt von sich in die entgegengesetzte Ecke des Zimmers schleuderte.

„Zähl! Einer noch auf alle Freunde! Es ist nichts als Lug in der Welt, und dergleichen mehr!“ rief er aus, indem er den zweiten Stiefel dem ersten nachsandte.

„Der Vater —“

„Ach, ich bitte dich, Florenz, sprich mir über die Pappalle nicht in diesem laarmehlenen Tone!“ rief Frank senior heftig aus. „Du weißt, ich kann das nicht aushalten. Ein Mann, der weiß, was er sich selbst schuldig ist, faßt jede Angelegenheit mit der größten Würde in's Auge, welche ihm das Besorgniß geistiger Ueberlegenheit über solche Mißere verleiht. Man nennt das Anstand mein Junge, und du thätest wohl, die einmal gelegentlich über diese Materie einen vollständigen Cursus lesen zu lassen, von jemand, der sich schmeicheln darf, eine Autorität darin zu sein; du hast die zur rechten Schmiebe nicht weilt zu geben, da dieser jemand zufällig den Vater ist, und dergleichen mehr.“

„Haben Sie denn gar keinen Besuch gemacht, das Geld aufzutreiben?“

„Freilich habe ich das. Ich bin so weit gegangen, mich bis zu diesem entseßlichen Menschen, diesem Wolkenfamele da unten aus dem Hoffader herunterzulassen, und ihm die Finanzoperation, ein verdägliches Ante-

ben mit sechs Procent und sehr praktisch angelegtem Amortisationsplan zu entwickeln. Aber das Hindernis hat mich darauf mit seiner schätzbaren Raibeität verhärtet, ich brauchte kein Geld, ich habe ein hübsches Gehalt und außer einem Sohn weiter nicht Kind noch Regel. Wenn ich Geld brauchte, so sei daß ein Zeichen, daß ichmit Geld nicht umzugehen wisse! Ich bitte dich, ich, der Rentant der Stadtkasse, soll mit Geld nicht umzugehen wissen! Du mußt zugestehen, Florenz, daß auf diese Impertinenz meine verbindlichen Gegenversicherungen, welche ich dir mittheilte, als ich von ihm zurückkam, die einzig passende Antwort waren!“

„Florenz begriff jetzt, weshalb der alte Mann ihm so eifrig zugesagt, nicht seines Vaters Betreuer in der Cassenverwaltung zu bleiben. Er dachte, das war offenbar, Argwohn geschöpft bei der Geldverlegenheit des Herrn Frank senior.“

„Da ist mir denn ein anderer Gedanke gekommen,“ fuhr der letztere fort. „Eine ruhige Betrachtung des Lebens, mein Sohn, sagt uns, daß wir nie das durchzuführen suchen sollen, bei dessen Ausführung sich uns ausfallender Weise mehrere Hindernisse entgegenbarmen. Du kannst sicher sein, daß dies immer gültige Winke von oben sind, welche uns sagen: nicht weiter auf diesem Wege! Ich kenne das: ich könnte dir hundert Beispiele davon aus einem Leben erzählen, und dergleichen mehr. Frank, sagte ich mir deshalb, die Vorsiedung giebt die wieder einen Wink. Die Sache ist anders anzugreifen. Du wirst daran gemahnt, wach schönes Opfer der väterlichen Liebe du zu bringen Gelegenheit hast. Übertrage deinem Sohne deine Stelle.“

„Aber um's Himmelswillen, Vater, dachten Sie denn gar nicht daran, daß um mich die entseßliche Schmach —“

„Ich dachte an Alles, Florenz, wie du vorläufig von deinem Vater nicht anders voraussetzen wirst; ich kann sagen, ich hatte sehr viele, ich hatte eine Fülle von Gedanken und dergleichen mehr. Du werdest den Defect schon früh genug entdecken, dachte ich zuerst, und das ist ja nun geschehen — nous y voila! Nun kommt Gedanke Nummer zwei. Er hieß: du Florenz, wirst dich bei dem alten Dudmauer unten an den Laden legen, und du wirst das Geld von ihm erhalten. Die schlägt er nicht ab, was er mir verweigerte, wenn es sich dabei um deine ganze Existenz handelt; dazu seid Ihr ja viel zu innige Freunde!“

„Wenn er aber nun doch abschlägt, mit zu helfen?“

„Für diesen allerdings möglichen, aber durchaus nicht wahrseinlichen Fall habe ich meine eventuellen Gedanken. Du siehst Florenz, dein Vater sorgt für Alles! Also eventuelle Gedanken Nummer eins; er lautet:

Der Vater deiner Braut ist viel zu sehr dabei interessiert, seiner aufblühenden Marie eine anständige Verpflegung und dergleichen mehr zu erhalten, daß er nicht in einem solchen Notfall das Geld auf sein kleines Verfügung aufnehme und vorstrecke.“

„Aber mein Gott, welche Idee,“ rief Florenz aus, „das wäre ja der rechte Weg gewesen, mir auf ewig mein Lebensglück zu zerstören, Vater — wissen Sie denn nicht, wie reizbar der Hauptmann im Punkte der Ehre ist, wie er einem Schwiegerohn, der ihm mit solchen Angelegenheiten, mit Cassendefekten läme, auf der Stelle die Thür zeigen würde!“

„Ach, Florenz, du kennst die Menschen nicht. Einen Schwiegerohn mit der Aussicht auf 500 Thaler Gehalt seht auch der ehrenreizbarste Hausmann außer Dienst nicht vor die Thür, wenn er innerhalb dieser Thür von drei noch unverlohten Dazeln umschwebt zu sein das Glück genießt, und dergleichen mehr. Aber wenn auch —

Für diesen Fall hatte ich ja meinen eventuellen Gedankens Nummer zwei. Wills du ihn hören, oder habe ich dich bereits überzeugt, mein Sohn?“

„Reineinweg, Vater; wenn Sie glauben, ich sei beruhigt.“

„Nun wohl, so will ich dir Alles sagen. Sieh, Florenz, wenn es denn wirklich zum Uebel käme, wenn die Cassenläufe entdeckt würde, bevor uns gelangen, sie auszufüllen, dann stellt sich doch die Sache dimmelweit anders heraus, wenn der Fall unter deiner Verwaltung entdekt worden wäre. Ich, ein alter, im Dienst ergrauter, will sagen dem Ergrauten sich annähernder Beamter, ein Mann der sich zurückzudenken kann auf fünf unddreißig Jahre tadelloser Fährbrang, auf fünf undzwanzig Jahre gewissenhaftester und

rechtlicher Cassenverwaltung — der als Mutter eines eifrigen öffentlichen Dieners der jüngeren Generation vorgehalten wird — der mit dem Vertrauen seiner Vorgesetzten förmlich überschüttet worden — ein solcher würdiger Mann fällt noch am Abende seines Lebens in die Schlingen der Verführung, der schlägt seiner ganzen Vergangenheit in's Gesicht, der hat die miserable Schwäche, von dem abschrecklichen Spiel sich hinreißen zu lassen und im rücklosen, verächtlichsten Leichtsinne begehrt er den Frevel, seine Caffe — o laß es mich nicht ausdrücken, wie unentschuldbar, wie gemein, wie schändlich —“

„Gut, daß Sie wenigstens das einsehen, Vater!“ fiel Florenz ein.

„Ne blind urtheilende Welt es finden würde,“ fuhr Herr Frank senior ruhig fort, „die Welt, welche die Verhältnisse nicht kennt. Dagegen, läme die Sache gegen die Sprache, wie anders stellt sie sich dann heraus! Man hat die Thorheit begangen, einem blutjungen Menschen die Caffe anzuvertrauen. Der blutjunge Mensch hat in jenem Leichtsinn, wie nicht anders zu erwarten war, hineingegriffen in diese Schätze, er hat gleich einem hübschen Beutel voll, so ein Stämmchen von eishundert Gulden genommen. Wahrhaftig, es ist nicht übel, der Ständentreich wäre ihm aber beinahe übel bekommen. Wenn nicht die Fürsprache seines verdienten elblichen Vaters, mit dem alle Welt bei dieser Gelegenheit das innigste Mitleid empfanb, gewesen wäre, so würde eine criminelle Untersuchung nicht ausgefallen sein, so aber ist die seltene Summe aus der Caution des Vaters gedeckt und der Sohn mit einer Disciplinarstrafe und dergleichen mehr davon gekommen, da, ha, ha!“

„Mandus vult decipi — so würde man geurtheilt, so würde die Welt gesprochen haben.“

„Und die Zukunft Ihres Sohnes? D Vater, Sie sind ein entseßlicher Egoist!“ sagte Florenz, schmerzlich belfommen.

„Nun, mein Gott das sind ja alles Voransetzungen und Extreme, zu denen es nicht kommen wird, nie kommen kann; es wolle dir nur zeigen, wie ich Alles bis auf's Letzte wohl überdacht und überlegt habe. Für's erste haben wir ja, Gott sei Dank, andere Auskunftsmitel, und ich rathe dir, mein Sohn, jetzt zu diesen zu recurriren, während ich gehe, um zu sehen, ob ich im Waldhose noch etwas Erträgliches zu meinem Diner bekomme.“

Herr Frank senior beklebete seine Füße mit einem Paar frisch geriefeln und bereitete sich zum Ausgehen vor.

„Ich muß Ihnen leider vorher noch eine Mitteilung machen, zu der Sie mich bisher gar nicht haben kommen lassen. Der Defect ist nicht von mir entdekt, sondern eine Weile vor Ihrem Kommen war der Stadtkämmerer hier.“

„Wer? Der hat doch nicht —“

„Er hat den Defect gefunden.“

„Ade Weiter das ist was anders! Das ist eine verzweifelte Lage für dich!“

„Für mich bloß?“

„Nun freilich, für dich, dir wird's zugeschieden; von mir glaubt man ja so etwas gar nicht! Aber weshalb wird's auch so verzweifelt einseitig, die Caffe abzugeben? Verdammt der Querschnitt das, welche Dummheit! D mein Gott, was man an seinem eigenen Kinder erlebt!“

„Das ist nun einmal geschehen,“ versetzte Florenz. „Der Kämmerer hat mir eine Frist von vierundzwanzig Stunden gewährt, die Summe herbeizuschaffen.“

„Hat er? Nun mein Gott, ich lebe wieder auf — und so geh' denn in's Denkers Namen zu dem alten Menschen unten und mache, daß du das Geld bekommst, es ist jetzt also kein Augenblick mehr zu verlieren!“

„Ich will gehen, Vater, und,“ septe Florenz bitter ironisch hinzu, „damit Ihnen nicht die Sorge Ihr verspätetes Diner verderbe, ich darf Ihnen sagen, ich bin gewiß, daß ich das Geld erhalten werde!“

„Darum habe ich ja nie gezweifelt!“ antwortete Frank senior und ließ davon, froh, daß diese unangenehme Erörterung zu Ende war, die ihm denn doch eigentlich mehr zugehört hatte, als er wollte sichbald werden lassen. Er hatte gefühlt, daß sich seine Aufregung nicht mehr verthüllen lieg. Und in der That, Florenz hatte sehr gut gemerkt, wie die Hand seines Vaters gestirret, als er mit seiner Kleingeld besichtigigt war, und wie er mehr als einmal an's Fenster getreten, um seinem Sohn das Spiel seiner Gesichtszüge zu verfolgen. —

Florenz ging noch eine Weile in Gedanken verfunken in seinem Zimmer auf und ab. Er wollte die gewöhnliche Stunde verankommen lassen, in welcher er Hoffader seinen Besuch zu machen pflegte, um diesen nicht etwa durch ein unermarctes und unangelegnes

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

Der Abonnementspreis auf die „New-Yorker Zeitung“...
in vierteljährlicher Vorauszahlung \$ 0,75
in halbjährlicher „ „ „ 1,50
in jährlicher „ „ „ 3,00

in Einzahlungen...
einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen \$ 0,50
bis 10 „ „ „ 1,00
bis 20 „ „ „ 2,00
und so fort, jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Inseration, Anzeigen auf längere Zeit, verhältnißmäßig billiger.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß in den letzten sieben Jahren in allen Civil- und militärischen Aemtern unserer Republik, Befähigung, Unerschlichkeit der Verwaltung und die Beschäftigung an öffentlichen Ämtern mehr, wie irgend zu einer früheren Zeit, überhand genommen haben. Idiocraten und Belegte hierzu bringen uns täglich die öffentlichen Blätter aller Parteien des Landes. Als ob nun diese Demoralisation unserer Nation schon so weit um sich gegriffen hätte, daß selbst das Heer der kleineren Verbrecher, der Strafgeldräuber, Eindredner und Taschendiebe sich bedeutend vermehrt hat, wie dies nicht ausbleiben konnte, als Folge der letzten Verfassungen, die im Volke sich schon so weit verbreitet haben, daß viele Leute behaupten, alle Politiker unserer Republik seien nur Amterjäger und alle Beamten seien im Grunde unredlich und nur auf das Beutemachen bedacht; so kann man diesem allgemein verwickelten Netze doch nicht beistimmen, ohne über die ganze Menschheit den Stab zu brechen. Betrachten wir diese allgemein verwickelte Welt doch genauer, so muß jeder weise Denker zuweilen zugedenken, daß mit jedem Uebel, das ein Mensch ausfindet, er zugleich ein Uebel einführt, das seine eigene Uebelthat ist, sowohl wie über seine eigene Gefinnung. In dem vorliegenden Falle kann die über die stammlichen Mitmenschen so abweisende Person dem Dilemma nicht entgehen, daß sie sich selbst zu nur äußerst wenigen Ausnahmen von der allgemeinen Regel der Schlechtigkeit recknet, oder daß sie dies nicht thut und ihre eigene Schlechtigkeit durch allgemeine Schlechtigkeit gerechtfertigt, oder doch wenigstens entschuldigt glaubt. Wir sind nicht eitel genug um zur ersten Sorte dieser Menschen und nicht schlecht genug, um zu der zweiten Sorte gehören zu wollen. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß noch ein großer Fond von Redlichkeit und gegenseitigem Vertrauen in jeder Commune voraussetzen ist, die als ein civilisiertes Volk zusammen lebt. Wie könnte zum Beispiel Handel und Wandel und der ganze gesellschaftliche Verkehr auch nur eine kurze Zeit bestehen, wenn fast alle Menschen Schurke wären? Ebenso wie fruchtbar die Teile des menschlichen Leibes nur auf Rechnung der gesunden Teile existieren und deponieren, ebenso leben die unredlichen Menschen nur auf Rechnung der redlichen und können gar nicht existieren ohne den noch vorhandenen Fond von Redlichkeit und Vertrauen. Ebenso wie ein Körper nicht mehr fortbestehen kann, wenn alle seine Theile erkrankt sind, ebenso ist es undenkbar, daß eine menschliche Gesellschaft bestehen kann, in welcher alle Mitglieder Schurke und Verbrecher sind.

So weit ist es offensichtlich mit der Nation der Vereinigten Staaten nicht gekommen, wenn es auch schon nicht zu läugnen ist, daß sie sich jetzt keineswegs in einem gesunden Zustande befindet und, daß ihre Gesundheit eine höchst acute ist, deren Keim alle redlichen Bürger mit banger Sorge entgegenzusehen.

Sowie in einem kranken Körper die Reaction und der Anstoß zur Besserung von dem Körper selbst ausgeht, eben so ist es bei einem Volke, dessen politische Zustand krank ist. Aus dem Volke selbst muß der Anstoß zur Besserung kommen, im Falle es nicht in Decaden und hoffnungsloser moralischer Schwundnacht sich befindet.

Es ist nicht zu läugnen, daß die in den Vereinigten Staaten so glücklich in Ausführung gebrachten republikanischen Formen, welche dem Individuum die größtmögliche Freiheit gestatten und zugleich ihm eine unumschränkte Selbsteigentumsgeß, Heß zu erwerben, viel dazu beigetragen haben, im Volke unserer Republik den Character gewaltthätiger Willkür und das Jagen nach dem Dollar auszubilden. Keine innere Feinde hat einer Republik gefährlicher wie Willkür und Geldmacht. Seitdem es den Finanzoperationen von Oben gelungen war, das Interesse der Geldmänner mit dem der Willkür Herrscher in unserer Republik zu identifizieren, seitdem diese beiden Haupterstützungspunkte einer Republik vereint zusammen gemengt haben, haben unsere inneren Zustände eine trostlose Aussicht gewonnen.

Unsere zuverlässigste Hoffnung einer Besserung zum Besseren scheint indes zu sein, daß die Organisation unseres Staatslebens nach dem allgemeinen Natursatze, daß ein jedes Uebelmaß leicht in sein Gegentheil übergeht, sich aus sich selbst heraus wieder seine Genesung verschafft. Dasselbe Natursatze, nach welchem unser politischer Körper so unheilvoll erkrankt ist, wird hoffentlich auch wieder seine Genesung befördern. Das Uebelmaß von Willkür und Geldbesessenheit, durch welche die inneren Zustände unserer Republik so erkrankt sind, muß dem Volke, wenn es irgend noch der Selbstregierung fähig ist, so ungerne und läßig erscheinen, daß es, (um die Redeweise der Radika-

len zu gebrauchen) auf gezielten Weg, wenn es geht, oder auf gewaltthätige Weise, wenn es sein muß, diese Zustände selbst abändert.

„Gleichheit vor dem Gesetze.“
Bei der Besprechung der Negerfrage wird dieser Satz von den Radikalen immer angewandt. Aber Gleichheit vor dem Gesetze ist eine Sache, und eine ganz schimpfliche Ungleichheit in der Macht der Gesetzgebung ist anderes, ganz verschiedenes Ding. Letzteres ist es, was die Radikalen unter dieser Phrase, „Gleichheit vor dem Gesetze“ verstecken. In der That sucht der Negerfrage das Staatsrecht über Verfügung des Stimmrechts zu usurpiren. Diese usurpatorische Gewalt wollen die Radikalen zu dem Zwecke prostituiert, die weißen Stimmgeber des Stimmrechts zu berauben und dasselbe den unwissenden Negern zu verleihen, und sich so durch diesen unter einer demoralisierenden Phrase verborgenen Schwindel in Macht zu erhalten.

Wir wollen zeigen worauf die Radikalen mit diesem „Gleichheits“-Schwindel hinzielen. Sie behaupten 3 Millionen ungesunder Neger in dem Staat zu sein, während Senatoren und fünfzig Congress Repräsentanten zu erwählen, und eine Neger Supremacie nicht allein im Süden sondern über den Norden zu bilden. Mr. Tilden setztesich in einer vor der New York demokratischen Staats Convention gehaltenen Rede sehr klar auseinander. Er sagte: „Wenn diese 3 Millionen von Negern fünfzig Senatoren und fünfzig Repräsentanten wählen, werden sie zehnmal so viel Gewalt im Senat und zehnmal so viel im Repräsentantenhaus haben, als die 4 Millionen weißen im Staat New York. Bei jeder Frage, welche die commerciellen Metropoli betreffen — bei jeder Handels-, Finanz-, Geld-, Agrar- und Bekleidungsfrage werden diese 3 Millionen von freigegebenen Sklaven im Senat zehnmal so viel zählen als 4 Millionen New Yorker. Ein Freedman wird dreizehn weiße Bürger des Empire States controlieren. Diese drei Millionen Schwarze werden zehnmal so viel zählen als 3 Millionen weißes Volk in Pennsylvania; zehnmal so viel als 2,500,000 in Ohio; zehnmal so viel als 2,225,000 in Illinois; zehnmal so viel als 1,500,000 in Indiana. Diese 3 Millionen Schwarze werden im Senat und im Repräsentantenhaus doppelt so stark vertreten sein, als die fünf großen Staaten New York, Pennsylvania, Ohio, Illinois und Indiana zusammen — welche 13,500,000 unserer Volkes umfassen.“

Das ist, was die Radikalen unter „Gleichheit vor dem Gesetze“ verstehen. Schöne Gleichheit das!
Mich. B. Bl.

Radikale Wahrheit.
(Aus dem Charakteristicon Mercury)

Der Krieg mit den Schwertem gegen den Süden ist von Seiten der Radikalen in einem Krieg mit Eulen verewandelt worden. Diese Eulen sind verschiedener Art:

Erstens — die constitutionelle Lüge. Durch diese Lüge bestreben sie sich die Constitution auf der Welt zu jassen. Ungehörigkeiten werden verheimlicht, unterdrückt, oder verdrängt, um es scheinen zu lassen, daß die Constitution eines constanten Despotismus in den Vereinigten Staaten zu existieren beabsichtigt; und in der That ist sie selbst abgesetzt. Die Rede des Verten Sumner an die „New York Young Men's Republican Party“ ist ein erschauernwerthes Beispiel von dieser Art zu lazen.

Zweitens — die politische Lüge. „American Conflict“, trägt diese Art von Lüge ganz bedeutend zur Schau. Sein ganzes Buch ist nur ein Bestreben, die größte Lüge aufzustellen, welche das Jahrundert hervorgebracht hat, daß nämlich — in allen Ereignissen welche den Krieg voraussetzt haben und in dem Kriege selbst — das nördliche Volk nur verteidigungswelt gezwungen wurde den Krieg zu führen. Das Hauptanliegen der Nordens auf eine grausame Weise von dem Volke des Südens angegriffen und verfolgt und zu dem Kriege gezwungen, den er gegen den Süden führte!

Drittens — die militärische Lüge. Die Presse selbst unter der Maske dieser Lügen. Diese Lügen sind wirklich eine gute Erläuterung zu Trevel's Buch. Nach diesen Lügen ist es undenkbar, wie der Krieg bei dem unendlich überlegenen Heelen mußte der nördlichen Armee auch nur ein Jahr lang dauern konnte. Es scheint, als wenn die armen Leute der conföderierten Armee nur, bloß zusammen gedrückt seien, um durch die Tapferkeit der Radikalen aus dem Leben zu gehen, oder durch das Pulver der Radikalen vernichtet zu werden.

Viertens — die sociale Lüge. Das Buch der Madame Harriet Beecher Stowe ist reichlich mit dieser Art von Lüge behaftet. Ganz natürlich folgten auf sie eine Menge radicaler Schreier in dem Norden, die hinsichtlich der Wahrheit Seelenverwandte von ihr waren und Kriegsvorfälle schildern, in welchen die nördlichen Figuren als ergötende Beispiele christlicher Humanität, der Austerität und tugendhafter Hermiten dargestellt werden, während die Conföderierten kriegerischen, unedelmütigen Lumpen, oder gemeine Diebe und Träuer sind. Küder und Uebel, der Diktator der Vereinigten Staaten der Virginien behauptete nämlich diesen He-

in auch diese Art von Eulen in seiner Adresse an die Grand Jury von Richmond.

Fünftens — die persönliche Lüge. Diese Lüge verläßt das Feld der Abstraction, der Gerechtigkeit und des Krieges und spreit sein Gift gegen Individuum, sich bezieht die Führer der Conföderierten Sache mit allen Arten von Erdichtungen. Vor Kurzem haben wir in einer nördlichen Zeitung in einem frohbildenden Tone ausgesprochen, daß der gewesene Gouverneur Hammond und Herr Nett beide zu Grunde gerichtet seien und in Süd Carolina lebten. Jener der im Süden wohnt, weiß es, daß Hammond starb, ehe der Krieg anfing und daß er im Besitz eines großen Vermögens war. Die Presse von Philadelphia circultirt ähnliche Nachrichten, wie folgende Auszüge zeigen, die aus ihren Columnen genommene sind:

In Edmund Rices letzter Novelle, „Unter den Guerillas“, ein Capital Buch, welches in seinem Ton und Styl an das merkwürdige Geistesproduct, „Unter den Fichten“, erinnert und welches so populär und so prophetisch vor der Rebellion war, kommt folgende Stelle vor: „Keine zwanzig von den alten Familien existiren jetzt noch in Virginia. Alle Eure leitenden Männer sind von der Canaille und dem Mistdansen entsprungen. Der Vater von Jefferson Davis war von Treasoness entsöhnen, weil er wegen Hysterie verhaftet werden sollte; Varn Netts Vater war ein trübseliger Alkoholiker; Roberts Toombs war, wie sein Name zeigt, ein Lethargischer und der ursprüngliche Abnehmer der Familie von Wise war für 100 Pfund Tabak verkauft worden, um die Lebensbedürfnisse zu bezahlen, als er aus einem englischen Gefängnisse entlassen worden war.“

Wir hören es nie vorher, daß jemand behauptete, daß der Vater von Davis jemals in Tennessee gewohnt hat. Wir wissen es, daß der verstorbene Senator Butler, welcher in dem Edgefield District in Süd Carolina während seines ganzen Lebens wohnte, in der Gegenwart von Davis behauptete, und ohne daß dieser ihm widersprach, daß Herr Davis in diesem District geboren sei und daß er ihn gekannt habe, als derselbe noch ein Knabe gewesen sei und ehe sein Vater mit ihm nach Kentucky ausgewandert sei. Herr Davis bezog West Point von Kentucky aus.

Wie natürlich erscheinen alle diese Lügen, wenn man bedenkt, von welcher Seite sie kommen. Wir erinnern nur an die Antwort von Jackson, als der Prinz ihm vorwarf, daß er ihn verläumde:

„Keine Verläumdung, Red, bei Leib nicht, ehrlicher Red, keine. Ich habe ihn nur berachsiget vor den schlechten Menschen, damit sie ihn nicht lieb gewinnen sollen; und indem ich dies that, habe ich nur wie ein vorsichtiger Freund gehandelt und wie ein treuer Unterthan und Dein Vater wird mir dankbar dafür sein. Keine Verläumdung; keine, Red, keine; — Nein Ihr Jungen, keine.“

Washington 4. April (Corr. d. N. News.) Manche Personen widmen sich dem geheimen Geschäfts, die unter dem Namen der Klär bekannt ist große Aufmerksamkeit. Man hält sie für eine geheime Verbindung, welche im Interesse der weißen Race errichtet wurde. Die Radikalen haben sie als ein Anzeichen eines beständigen Antiradikalen Geistes im Süden an und sie bewachen die Bewegungen derselben mit Interesse und als einen Vorgang zu weiterer unterdrückender Gesetzgebung. Die Conservativen haben sie als ein Zeichen an, daß das subtile Volk fortwährend geworden ist unter dem militärischen Despotismus, unter welchem es leidet. Wo Gerechtigkeit und Freiheit stattfinden, können solche Verhältnisse keinen festen Fuß fassen; aber die geheimen republikanischen Gesellschaften in Frankreich und die berühmten Carbonari in Italien zeigen an, daß die regierende Macht nicht in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung ist. Es heißt, daß diese geheime Gesellschaft sich schnell über die südlichen Staaten verbreitet, von Virginia bis nach Texas, Leute, die es mit dem Süden nicht meinen, wünschen, daß dieser geheime Orden unter einer weisen Führung stehen möge. Der schnelle Tod eines leitenden Radikalen in Georgia wird diesem Orden zur Stütze, aber die Welt ist ohne Zweifel eine Verläumdung, wenn wir leben nicht in einem Zeitalter der Mordthaten. Eine große geheime Gesellschaft, die sich über die Staaten ausbreitet und mit welcher Millionen Leute sympathisiren, die ist eine große Macht, sowohl zum Guten, als zum Bösen und vorsichtige und weise Männer sollten ihre Leiter sein. Die gegenwärtigen Zustände der Angelegenheiten sind so kritisch, daß jeder Schritt, welchen der Süden that, ernst überlegt werden sollte, denn süße und gewandte Granes haben große Macht in den Händen und sind stets auf der Pauer, von jedem Mährchen der begangen wird, Vortritt zu ziehen.

Die militärische Organisation im Dienste des Negerbüros im Süden zählt 18,000 und die Kosten betragen \$117,000,000. — Das Bureau kostet noch einmal diese Summe und eben so viel werden die Negerconventionen kosten, welche zusammen die jährliche Summe von 350,000,000 macht für alle diesen erbärmlichen verräthlichen Despotismen. Der Norden bezahlt die Rechnung. Er bezahlt dafür, daß

der Neger erdöt und der weiße Mann erniedrigt wird. Das Volk des Nordens muß sich abwenden und die Massen seines Volkes hungern lassen, um die Mittel zur Fortsetzung der Herrschaft der Verbesserten herbei zu schaffen und das Land in eine Nestigen-Monarchie zu verwandeln.

Michigan 300,000 Majorität gegen das Negerstimmrecht. Michigan ist ein fast durchaus radicaler Staat, in welchem nicht der gehobte Theil der stimmfähigen Bevölkerung aus Harbigen besteht und in welchem alle Neger mehr oder weniger Besitzthümer haben und alle bis zu einem gewissen Grade eine Erziehung genießen haben, und dennoch sind in diesem Staate nicht genug Radikale, die dieses Stimmrecht des Congresses, als eines gemeines Stimmrecht, durchsetzen können.

Die Stadt Wallkill im Staate New York, welche in letztem Frühjahr eine radikale Majorität von 268 Stimmen hatte, hat diesmal 50 demokratische Majorität, das erste Mal seit 13 Jahren.

Die genaue Majorität der Radikalen von New Hampshir beträgt 2,488 Stimmen und der Gewinn, an demokratischen Stimmen 678 mit einem Gewinn von 24 Repräsentanten in der Assemlie.

Indianerangelegenheiten.
Nach einem zuverlässigen Bericht von Fort Karamie haben die Indianer Agenten das Bekannwerden der dortigen Zustände unterdrückt. Eine Bande von Hundert Indianern griffen neulich die Horte Esboe Randolph an und verbrannten viele Eigenthümer. In letzter Woche im März griffen fünfzig Indianer, die einem Knaben und führten eine weiße Frau mit sich fort. Noch mehrere anfälle werden berichtet.

Die New York Times sagt: Die letzten Nachrichten von San Domingo sind, daß dieses Land in Anarchie versunken ist, und daß die Gefängnisse voll sind. Natürlich muß das irgend eine regierende Gewalt sein, die die Gefängnisse voll sind. Es ist ein trauriger Anblick zu sehen, wie ein so herrliches u. reichendes Land dem Ruin und der Verwilderung preis gegeben ist. Es ist betörend die Leitung eines solchen Landes in die Hände eines solchen Volkes gegeben zu sehen. Wir haben aber nicht ein, wie dem abgelebten werden kann. Wir können im Gegenwärtigen verhoffen sein, wenn es irgend einen tieferen Grad menschlicher Bewusstheit geben kann, als den, welchen dieses Volk erreicht hat, so wird es nicht manche Jahre dauern, bis es diesen Grad erreicht. Es wäre am Besten, wenn dieses Volk den Cannibalismus wieder unter sich einführen und die Bestien sich einander auffressen würden.“

Ein nördliches Blatt sagt: In diesem Monate werden zwei wunderbare Ereignisse stattfinden. Das Gewicht über Jefferson Davis, weil er darauf besteht, daß die südlichen Staaten sich außerhalb der Union befunden haben; und der Proceß gegen Andrew Johnson, weil er behauptet, daß die südlichen Staaten sich in der Union befunden haben.

Der Höfliche Buttler, welcher in der Charlestoner Convention für Treue und dann für die Nomination von Jeff. Davis stimmte, ist jetzt der anerkannte Führer der radikalen bei der Anklage gegen den Präsidenten.

Herr Hidmann, ein radikales Mitglied der Legislatur von Pennsylvania, drückte sich neulich in einer Rede schonungslos gegen die Radikalen aus und sagte, daß ein intelligent Neger besser sei, als ein ignoranter weißer Radical.

Bei der Bekundung der Neger in Petersburg, Va., liese sich eine fromme Schwesler, um Vorzubringen. Bei dieser Handlung wurde ihr Unterrod etwas entließ und eine andere Negerin erkannte denselben als den Andern, der ihr vor Kurzem gestohlen worden war. Eine sehr aufgegrigte, aber keineswegs fromme Scene folgte.

Eine Urakelin B. Arnold's, des Verräthers, befindet sich unter den weiblichen Angestellten des Executiv Departments.

Die Rassenfrage in Liberia. Die herrschende Klasse dieser Republik abnt ihren blühigen radikalen Freunden im Aufassen der Rassen Frage nicht nach. Es wird berichtet, daß Fremde, der dort Bürgerrechte genießen will, schon ein sehr pro-nonceites Neger-Natural haben müßte. Mischlinge werden von der Ausübung politischer Rechte so fern als möglich gehalten und Weiße bleiben ganz ausgeschlossen davon. Es wird sich bald eine Partei der „Rechte der Weissen“ bilden.

Eine vom 13. datirte Speiz. Dep. aus Nashville meldet: In der Nähe von Knoxville ward am Dienstag an der Person von Mrs. Rogers ein brutaler Gewaltthat von einem Neger Namens George Walker verübt. Frau Rogers lebt mit ihren beiden Kindern von einem Besuche beim, als Walker sich ihr näherte, ihr unzüchtige Angriffe machte und als die Dame ihn entriß von sich wies, wusch die Kinder, dann die Frau zu Boden schlug und an letzterer seine weiblichen Geiße festhielt. Er ward später verhaftet und von der Dame und ihren Kindern recognoscirt. Solche von Ne-

gern veruete Schwankdaten melden sich in erschreckendem Maße im ganzen Süden.

(Mich. B. Bl. 25. März.)
Die New Yorker Tribune thut ihr Bestes, um die Emwanderung von dem Norden von Texas abzuhalten. Jede Nachricht über die Vorteile in diesem Staate, ist der Tribune ein Stich im Herzen und sie befreit sich, den guten Wirkungen einer solchen Nachricht entgegen zu arbeiten. Ein solches Vorurtheil ist eines leitenden und so einflussreichen Blattes, wie die Tribune, völlig unwürdig. Jeder andere Staat, als ein südlicher und namentlich als Texas, welcher Emwanderung wünscht, wird von der Tribune freundlich behandelt.

Nach Nachrichten von Wallington beabsichtigt man die die Radikalen der Verbodens, Grant sofort zum Nachfolger des Präsidenten Johnson zu erklären, ohne die Formlichkeit einer Wahl durchzumachen.

Stevens war vor Kurzem während der Impachment-Verhandlungen so erschöpft, daß er vom Stuhle fiel, war aber am nächsten Tage doch wieder gegenwärtig. Idaddess Stevens hat einen Brief geschrieben, in welchem er sich zu Gunsten von Grant und Wade als republikanische Präsidentschafts-Candidaten ausspricht.

Et. John C. Braine adressirt einen Brief von Gile No. 24, Kings County Penitentiary, N. Y. an den Admiral Semmes, in welchem er ihn auffordert, einen Ausflug an das jüdische Volk zu lassen, daß ihm so viel Welt verschafft werde, daß er einen Anwalt anstellen und seine Familie verpacken könne. Er sagt: „Ich bin jetzt seit dem 13. September 1866 ein Gefangener, ohne ein Verbot gehabt zu haben. Gott allein weiß, was ich gelitten habe, da ich den Regeln eines Zuchthaus unterworfen bin.“

Die Little Rock Gazette sagt: Während unsere ganze weisse Population in großer Spannung ist, das Resultat der Wahl zu erfahren, hat das radicale Blatt dieser Stadt niemals einen Wahlbericht veröffentlicht. Demvont die Abstimmung vieler Counties diesem Organ schon fröhe bekannt waren, publicirte es niemals einen solchen. Erst zwei Wochen nach Anfang der Wahl wurden einige Abstimmungen veröffentlicht, aber noch nicht einmal der Wahlbericht des Counties in welchem das Blatt erscheint, u. endlich nur eine Liste der Majoritäten, von welchen viele unzuverlässig, wenn nicht gar falsch waren, um sie den Umständen anzupassen.

Wendell Phillips über die Auswüchter. Wendell Phillips ist jetzt er freud über die Auswüchter. Er sagt: Alles sieht jetzt rechtlich in Washington aus. Hin sichtlich des Resultates des Impachment berichtet wenig Zweifel. Selbstüchtige Politiker wie Wallburg, würden niemals das Impachment bekräftigen haben, außer wenn es sicher waren, daß 36 Senatoren bereit waren, zu verurtheilen. Das Land ist so aufgeregt, um Verräther im Senat zu dulden. Der Wahlkampf für das Prästenamt ist zu nahe, die Nothwendigkeit von Begünstigungen durch die Regierung um die demokratische Partei zu besigen, ist zu dringend, als daß man noch zaudern dürfte.“

Dieses sind die Worte die dieser schamlose Agitator gebraucht hat.

Als vor Kurzem der Senator Sherman den Senat anredete, verlas er von einer vor nicht langer Zeit von Sumner gehaltenen Rede, daß der Congress das Schicksal des Südens in die Hand der Neger gelast hätte und er rief den Senat an, nicht das er den Negern, sondern den Weissen das Stimmrecht entziele.“ — Es heißt, daß der große Negerfreund sein Wort darauf zu erweitern habe.

Der Fortify Abvorkler (Georgia) sagt, daß die private Taxe von Monroe County, um die Kosten der Atlanta Convention zu decken \$2,200 betragen, von welchen die Neger nur einen Dollar und achtzehn Cents zu bezahlen haben.

Ueber Charles Sumner wird berichtet, daß er Erbe von einem Verwandten in Virginia war, welcher eine Anzahl Sklaven besaß und daß er sich als Feind der Sklaverei bekannte, doch die armen Neger verlaufen ließ und \$60,000 von dem Erbes herbeizien in die Tasche steckte. Während er lebte gegen die Barbarei der Sklaverei hielt, lebte er in Ueberruß von dem Erbe, das er durch den Handel mit Menschenfleisch erhalten hatte.

Eine Erklärung von Richter Grier. In der Supreme Court wurde am 31. V. entschieden, daß in dem dem Cardle Proceß die zum Anfang des nächsten Termine, welcher am ersten Montag im nächsten December anfängt, nicht weiter fortzuführen werden solle.

Als am 30. in der Court des Justes erwidert wurde, vorlas Richter Grier Folgendes, als die Auseinandersetzung seiner Ansichten über die Frage der Verschließung: Exparte Wm. S. McCards. Dieser Fall wurde vollständig zu Anfang dieses Monats verhandelt. Es ist ein Fall, welcher nicht nur die Freiheit und die Rechte der Neger, sondern von Millionen unserer Mitbürger betrifft. Das Land hatte ein Recht zu erwarten, daß derselben die

sojortige und feierliche Aufmerksamkeiten dieser Geschlichen dieses Landes wird sich die Court (ob schuldig oder ungeschuldig) dem Verdicte aussetzen, daß die Erfüllung unserer Pflicht ausgenommen sind, welche die Constitution auferlegt, und daß wir demnach erwartet haben, bis die Verfestigung einschritte, unferem Richterpruch zuvor komme und aus von der Verantwortung befreie. Ich kann nur sagen:

„Pudet haec approbatio nobis et potissime dei, et non potissime repelli.“

Wir schämen uns dieses Vornahme, der uns gemacht werden kann, und den wir nicht widerlegen können.

Die Untersuchung der Angelegenheiten der Erie Eisenbahn, welche dem Senate Committee vortragt, fördert Beweise von ungedeurer Schuzerei zu Tage. Es heißt, daß die Aufgobe von \$10,000,000 Stoch bloß deshalb geschah, um den Markt in Verwirrung und die Operationen von Wall Street zu unterfüßen und daß der Schatz der Compagnie niemals einen Dollar von den Einnahmen empfangen habe. Die Directoren gingen durch die Formalität \$5,000,000 in Stoch um zu führen oder die anderen \$5,000,000 welche sie in den Markt warfen, wurden ohne Bonds ausgegeben. Es ist deshalb klar, daß \$5,000,000 den Weg in die Taschen von irgend Jemand gefunden habe, wüthlich sind die Directoren so unerschuldig und so rein, wie sie zu sein behaupten.

Texas.
Friedrichsburg, 19. April. (Correspondenz.) Am Donnerstag hatten wir hier einmahl den Anblick einer militärischen Organisation. Eine Parrie Infanterie zur Verfügung der oberen Fortis bestimmt, passirte unter dem Namen der Morgen, und die Erwachung des kaum gedrückten Bagentras bestimmte Rear Garde hielt letzte Zeit im oberen Theil der Stadt. Wie dies geschah, der Fall, bildeten sich einzelne Mann in den verschiedenen Theilen der Stadt auf, theils um Einkäufe zu machen, theils Erstellungen und Verhältnisse zu sich zu nehmen. Doch bei den letzteren oft das Raas ein wenig überdrückten wird, weiß Jeder, und so geschah es, daß ein Soldat ein Kisten hart beladen im Camp ankam und jedenfallso lauter war als er sollte. Der commandirende Sergeant rannnte den unruhigen Gash mit dem Gewehrstoßen an den Kopf, daß er niederkürte. Der Soldat verließ auch seinen Spah, sprang auf, ergriff ein Gewehr und schloß den Sergeant durch den Kopf. Der die wurde auf unserem protestantischen Kirchhofe bebrigt. Der Sergeant, ein Deutscher aus Koburg, soll geküßert haben, als er im Vorbeimarsch den Kirchhof abend, das ist ein deutscher Kirchhof, ich wollte, daß ich auf einem solchen Plage bebrigt würde, wenn ich hier; man sein Wunsch ist erfüllt worden.

Mit anderen Weisheiten wird es dieses Jahr schlecht ausfallen. Wenn jeder Farmer durchschichtlich seinen Bedarf und den Saamen zucht, können wir von Glück sagen. Die Heuschrecken fressen sehr Vortheil los, und räumen jetzt besonders die deraufkommennden Weiden ab. Einzelne Farmer sind betnabe ganz verdrückt geworden, dagegen sind eine Menge Felder ganz kahl gefressen. Neger, der uns weitere Noth thut, ist endlich auch weiter gekommen, und so glauide ich, daß wenigstens das Korn und einige Ertrag für die nächsten Weizen geben wird, wenn wir zur rechten Zeit die Regen haben und die aus dem mittern Land kommenden Heuschrecken dazwischen nicht auswirren. In 14 Tagen glauide ich, nicht wohl das Ziegen bereiseln angeben. Hirsche bekommen wir dieses Jahr in Massen, wenn nicht besondere Unglücksfälle, als Daggel, Sturm u. s. w. eintreten, jedoch an andere Gartenfrüchte dürfen wir wohl nicht denken. An den oberen Fortis wird, wie ich höre, sehr gearbeitet, eine Menge Arbeitsteile von hier, sind oben engagirt und verdienen gutes Tagelohn, deshalb ist auch hier das Arbeitelohn theuer. Sie glauide nicht wie rüchrigler gekaut wird, immer ein neues Haus nach dem anderen entsteht, und bekommt unter Platz bald ein respectables Aussehen; wobei was es nicht bald eine Wohnung zu wischen, weil alle Häuser besetzt waren, und wird ein Storeman welcher seine Mümielheiten gereinet hat, gekündigt, so weiß er nicht, wohin mit seinem Waaren Stoch. Diefem Uebel wird jedoch hoffentlich dieses Jahr abgeholfen.

In der Politik altes beim Witz. Einige exaltirte machen noch in Radikalismus um Erlauben zu erlangen, die weissen jedoch noch remüchert und wird die Union League das besonders gewahrt.

Zu San Marcos sagt der S. M. Herald, bebrichte vor einigen Tagen eine große Aufregung. Ein Neger hatte seinem Weiblicher den Rath gegeben, vorsichtig zu sein, da durch einen weissen Mann, einen Fremden, in der Royal League ein Complot gebildet worden sei, die Stadt nieder zu brennen. Nachdem der Plan rückher geworden war, verschwand der weisse Mann. Die Bürger von San Marcos, ohne gefüßte 40 Mann stark, paradirten Tag und Nacht bewaffnet in den Straßen. In der Nacht am 9. v. M. ließ sich eine Bande von 30 bis 40 Negern in der Nähe der Stadt sehen. Ein

andere Negers freizusetzen und sagte ihnen, daß die Bürger gerührt seien. Die Negers liefen davon, die weißen Bürger verfolgten sie und nahmen drei ihrer Führer gefangen. Einer derselben war ein Deserteur vom 9. farbigen Cavallerieregiment. Die Bürger sandten zum Bureau Agenten nach Lockhart, welcher es ablehnte in dieser Angelegenheit der Civilhöfden einzuschreiten, blieb jedoch, auf Erlauchen der Bürger und war bei dem Verhöre zugigen, welches noch nicht beendet war, als unser Berichtstatter durch San Marcos passirte.

Houston 18. April (Cont.) Das Haus der Representatives. Anfangs dieses Jahres wurde Herr A. J. Rawley auf Befehl des Texas Militair Commandos zum Atterman der Stadt Houston ernannt. A. J. Rawley war vor dem Kriege Methodistischer Prediger und Aemterführer. Während des Krieges trachtete er unter dem Mantel der Schleichheiligkeit im Dunkeln zu sitzen, da ihm aber Niemand predigen hörte und er noch jung war, so wurde er in die Confüderirte Armee geschickt, wo er seine tactischen und strategischen Kenntnisse dadurch bewies, daß er so zu manöveriren verstand, daß er nie dem Feuer ausgesetzt wurde, wodurch sein werthvolles Leben für die Nachwelt erhalten wurde. Nach dem Kriege wurde er ein wührender Union's Mann und Mitglied der Legal League, hier einmal als Candidat für eine Alderman's Stelle, wurde vom Volke nicht erwählt, endlich aber, dieses Jahr, durch die Militairbehörde dazu ernannt. Während seiner Amtswürde frug er einigmal in Sitzung, den Stadt Conciliatio: „Ist möchte gerne wissen, wohin das Geld (Stadtgeld) geht?“

Vor einigen Wochen waren einige scandaleuse Geschichten über den Aldermann A. J. Rawley im Umlaufe. Bei einer früheren Sitzung ernannte das Stadt Concilium ein Comite, um die Sache zu untersuchen und darüber den Befund an das Concilium zu berichten. Den 16. d. M., Abends, erstattete das Comite, in Gegenwart einer großen Versammlung von Aemtern den Befund an das Concilium. Die Aldermänner beantragten, daß der Befund des Comites verlesen werde, welcher in den zartesten Worten ausgedrückt, folgender ist:

Hier lebt eine Wittwe, Namens Thompson, mit einer alten und tranlliehen Frau, Namens Mc. Jemie. Beide wurden oftmals dem Stadtrathe als mittellose empfohlen und erhielten Aufweisungen für Nahrungsmittel von verschiedenen Aldermännern, auf Rechnung der Stadt. Rawley gab Mc. Jemie eine Anweisung von \$10.00 wertz Proviant. Frau Thompson erklärte, daß Rawley ihr die Anweisung nicht früber geben wollte, bis sie, Frau Thompson, einwilligte ihm mit ihrer Karte zu besohlen. Frau Thompson erklärte, daß sie sich weigerte, bis sie endlich, durch die Noth getrieben, in seine Anweisungen einging. Sie nahm sich aber vor ihm zu hatergeben, und sich an ihm zu rächen. Rawley sollte an einem bestimmten Abend das Haus von Frau Thompson beiruchen. Die Schatzkammer schickte; Rawley tritt in das unbekendete Zimmer von Frau Thompson und — findet seine Dulcinea. Zwei der glücklichsten Stunden im Leben Rawley's fliegen auf den Fitzingen Aemtern schnell vorbei. Plötzlich kurz ein Weib, mit einem Licht in der einen Hand und einer gespannten Pistole in der anderen, in das Zimmer. Jetzt erst sieht Rawley den Betrag — statt seiner bezaubernden Wittwe findet er seine Hintergangene, daß sein Jewel eine alte hässliche Negerin ist. Daß Rawley den Betrag nicht früber abhndete, ist bloß dem Umstande zuzuschreiben, daß er als Local Leagueur den Negergersch von anderen Gerüchten zu unterscheiden nicht im Stande ist.

Die Frau mit der gespannten Pistole treibt Rawley in die Gegenwart der Frau Thompson. Rawley wirft der Frau Thompson ihre Faltscheit vor und ersucht selbe von der Sache nichts zu erwänden. Frau Thompson erklärt ihren feilen Entschluß, Alles zu veröffentlichen. Das Gerücht sagt, daß Frau Thompson erklärte, für eine gewisse Summe Stillschweigen zu beobachten, welches Rawley aber nicht ein ging und der Frau Thompson erklärte, daß er ein Mitglied der Legal League sei und sie zu Grunde richten würde, wenn sie ihm irgend welchen Schaden zufügen sollte.

Der fragliche Punkt in der Sache ist: Rawley wird angeklagt, die Gelder der Stadt für eigene und ehrlose Zwecke verwendet zu haben.

Nach Anhörung der Geschichte stimmte der Stadtrath einstimmig dafür: daß hinreichender Grund zu einer Klage von Mißbrauch der Amtsgewalt (malfeasance in office) vorliegt, und ein Comite von Dreien wurde ernannt, um die Klage vorzubereiten und dem Concilium zu unterbreiten. Die Unterstuchung soll nächsten Mittwoch Abends den 22. d. M., stattfinden. — Während der Verhandlung vergaß diesmal Rawley seine gewöhnliche Frage: „Ist möchte gerne wissen, wohin die Stadtgelder gehen?“

Moral: Hüte Dich vor schönen Wittwen und werde kein Local Leagueur!

waren. Die Namen der beiden wieder eingefangenen Betrücker sind John Brady und Philip Arnold. Sie waren auf ihrer Flucht bis Gonzales gekommen. Die Zahl der Einflüßerten war fünf. Alle sind jetzt wieder eingefangen.

Der San Antonio Herald wundert sich über die ungeheure Menge von Häuten, welche jetzt in diese Stadt gebracht werden. Er glaubt, daß es vielleicht nicht mit rechten Dingen zugehe und daß unsere Vögel von Antviederden auf ihrer Hut sein sollten.

Das Banner berichtet, daß alles Hohlwert an den Eisenbahnbau zwischen Breckenham und Memphis sofort durch Bauarbeit begonnen, Steine zu diesem Zwecke zu brechen.

Die südliche Pacific Eisenbahn macht tägliche Fahrten nach und von Breckenham. Sie fuhrst Baumwolle dorthin und kehrt mit Frucht zurück. Neulich kamen Postfahrer von New Orleans in Maripal innerhalb 72 Stunden an.

Die Gilmer (Texas) Sentinel sagt: Es scheint, daß das Californianer unter unserer Mitbürgern epidemisch wird. Am 15. April wird eine Gesellschaft von 50 Familien nach Californien abreisen. Es betrifft ziemlich allgemein das Verbrechen aus dem bethelligen Weiruar herauszukommen, der auf das wannsinnige Treiben der radikalen Revolutionäre folgen muß, die eine politische und sociale Gleichheit mit den Negern aufbringen wollen.

Die State Gazette sagt: Wir bemerken, daß eine der Klagen der Madrilalen gegen Gen. Hancock die ist, daß er von den Militairatoren verlorge, daß sie einen förmlichen Eid unterschreiben dürstlich ihrer Führung der Waffen und der Entsendung der Wahlberichte. Man kann leicht einsehen, daß die für die Registraturen, wenn sie nur einen Schatten von einem Gewissen haben, etwas uneben war, obwohl man voraussetzen kann, daß die meisten Registraturen diesen Eid schnell genug hinuntergewirrt haben würden. Die Madrilalen sind sehr schnell für die Hand, Erde vorzubereiten, die die Conterativoren, aber es scheint, daß sie selbst nicht mit Ehen befaßt sein wollen.

Als Betrag in Bezug auf die Sicherheit unseres Postwesens berichtet die San Antonio Express, daß dem dortigen Postamate nicht weniger als 17 Certificate für registrierte Briefe zurückgestellt wurden, von welchen das Geld auf dem Wege bis New Orleans spurlos verschwunden war.

Der Houston Telegraph sagt: Die Kaur Kaur werden in jeder Stadt organisiert werden, in welcher eine „Local League“ besteht und wenn Störungen vorkommen, so werden sie die stärkere Partei sein.

Aus der Galveston News werden wir, daß der Schoner San Carlos mit einer Ladung ausgezeichneter Bananen, Plantains und Ananas von Turpan in Galveston angekommen ist.

Aus der Untersuchung der Steuerdefraudationen bei der Wirthschaft und Tabak, welcher Col. A. B. Sloan oder in Galveston eingeleitet hat, geht hervor, daß 47,968 weniger, wie die gesetzliche Summe der Steuer, für die vorhandenen Vorrathe diese Artikel bezahlt worden sind.

Der Corticana Observer bringt folgende: „Wärdliche Liebe.“ Legten Samstag kam eine Compagnie Soldaten welche die breite Regierung, die die Welt je gesehen hat, repräsentiren, durch unsere Stadt. Die vorderste Reihe hatten die drei Meilen von der Stadt, an dem Omar Creek, in der Nähe der Wohnung des Herrn A. Duren campirt, welcher in der Stadt sich befand, sowie seine Familie. Auf seinem Feld befand sich bloß ein kleiner Negersjunge und eine Negerin. Die Soldaten drangen in das Wohnhaus, das Rauchhaus, die Küche und überall hin, wo sie begierig und nahmen Alles, was ihnen anlag, Bier, Hühner, Speck, u. s. w., trotz der Protestationen der Negerin. Als Herr Duren die That erfuhr, so ging er am nächsten Morgen zu dem commandirten Officir, indem er voraussetzte, daß dieser nichts von der Sache wisse. Aber der Officir wußte mehr davon, wie Herr Duren. Er sagte zu Duren, daß die drei Argile Nellen-County in dem ganzen Staate sei, daß seine Haushaltung in diesem County sei, von welcher nicht ein Cent sein Besitz mit dem Blute nördlicher Männer besetzt hatte und er wünschte; daß die verdammten Nellen dafür bestrast würden und daß er mit ihnen aufträmen könne, u. s. w.

Die Compagnie wurde commandirt von Lieut. Lincoln und war bislang in Kaufman stationirt. Sie war auf ihrem Marsch nach Bryan.

Die Ausgaben der Regierung für den Monat März, ausschließlich der Zahlungen für die öffentliche Schuld betragen \$22,010,000. Der Bericht über die öffentliche Schuld, welcher am 6 publicirt wurde, zeigt eine Zunahme von mehreren Millionen Dollars.

In Louisville wurde am 4. d. M. eine Wahl für drei Polizei-Commissioner, zwei Strafen Inspectoren und einen Chief des Feuerdepartementes und mehrere Aldermänner gehalten. Das ganze demokratische Ticket wurde durch eine große Majorität erwählt. Die Republikaner hatten keine Candidaten im Felde und unterstützten den unabhängigen Stimmzettel.

Die Wahl in Arkansas. Das Memphis Anslanche hat die Nachricht erhalten, Gen. Gilliam habe nach Little Rock telegraphirt, daß, wenn Betrügereien bei der letzten Wahl nachgewiesen werden könnten, so würde er eine neue Wahl anordnen.

Die Zeitungen von North Carolina sagen, daß der Staat \$1,500,000 durch Steuern nächstes Jahr aufbringen muß, wenn die neue Constitution angenommen wird.

In New York wurde neulich eine Lady, welche zu dem guten Tode gehört, trunken auf der Straße ausgegriffen und in das Stationshaus gebracht.

Nach dem Urtheile der A. P. S. in ist Admiral Faragut ein großer persönlicher Freund von Gen. Grant und ist ein noch schärferer Madrilaler, wie dieser.

Europäisches

Vom Kölner Dombau. Man schreibt aus Köln, 5. März: Nunmehr können wir vom Dombau, diesem weltberühmten Wahrzeichen der Stadt Köln, das Wort gebrauchen: seine Tage sind gezählt. Gestern früh wurde mit den Vorbereitungen zu seiner Wegnahme begonnen, und es dürfte diese letzte, mit vielen Schwierigkeiten verbundene Operation bei günstigtm Wetter innerhalb etwa vierzehn Tagen vollständig ausgeführt sein.

Die berühmten Rosenbüsche, die aus den Fügen und Spalten des verwitterten Gesteins hervorgehoben, sollen ein anderes und geschützteres Unterkommen in den zukünftigen Anlagen der Terrasse des Dombüchels finden.

Nun ist auch der Fortbau des nördlichen Dombüchens allseitig durch aufgenommen und auf dem südlichen Thurne soll nach Wegnahme des Krabens nördlich diejenige Mauer erbauet, welche durch Verwitterung ihre Tragfähigkeit verloren hat, abgetragen werden. Ein durch Herstellung der Mauerwerk eine feste Basis für den Weiterbau zu gewinnen. Alsdann werden auch sämtliche Thürungen, welche jetzt den nördlichen Thurm umgeben, abgebrochen und andere in der Höhe an beiden Thürmen neu aufgeführt werden.

Prinz und Prinzessin Salm-Salm in Wien. Prinz Felix von Salm-Salm hat sich bekanntlich schon seit einigen Monaten in Wien auf. Wir entnehmen dortigen Blättern folgende Notizen über diese hier wohl bekannte Persönlichkeit:

„An dem Abende, wo in Durotara die Krönung der republikanischen Regierung eintrat, Prinz Salm-Salm möge für den nächsten Tag sich zum Tode vorbereiten, dürfte der Anhalt eines deutschen Apothekers in Durotara, der dem Kaiser ebenfalls über den Ocean geflohen und im kaiserlichen Heere als Feld Apotheker bedienstet war. Diefen ließ er kommen und bat ihn, seinen Reichthum nicht mit den übrigen Bewerbern vertheilen zu lassen, sondern zu reclamation; er sollte ihm nach erfolgter Entlassung, für seine (des Prinzen) Angehörigen aufzubehalten. Zu diesem Zweck vändigte er ihm 50 Dollars ein und vermachte ihm Lor, Ketten, Ringe und andere Kostbarkeiten, die er bei sich hatte. Der verbängnißvolle Morgen brach an; nur wenige Stunden noch trennten den Prinzen vom entscheidenden Augenblicke, als plötzlich ein fünfjähriger Knabe kam. Den Bemühen seiner heldenmüthigen Gattin war es, wie bekannt, gelungen, diesen Knaben zu erwirken und schließlich sogar eine Vermeidung der Todesstrafe in jährige Gefangenschaft bei Jurez durchzusetzen. Bald danach erfolgte die bekannte General Amnestie, worauf der Prinz mit seiner Gemahlin sich nach Europa einschiffte.“

In Desterreich ist der Feldmarschall Lieutenant Baron Koutela wegen Betrug und Beruntreuung zu fünfjähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt worden. (Wie die Verhandlungen mißlich wohl noch gebaut werden, wenn hier in den Ber. Staaten alle großen Spitzbuben nach Verdienst bestrast würden? Hier steht man Präsidenten ab, wenn sie die Constitution, ihrer Pflicht gemäß, zu verteidigen suchen, und schick Genérale wie Butler in den Congress.)

Die ganze Landwehr des nördlichen Bundes ist jetzt mit dem Jüdnadelgewehr ausgerüht. Von den auswärtigen Staaten hat nur Frankreich mit diesen Anfertigungen des Bundes gleichen Schritt gehalten, da die gesammte active französische Armee Mitte Sommer mit dem Jüdnadelgewehr versehen sein wird.

St. Goarshausen. Dem Salmenfang, der auch in diesem Jahr ungünstiger als in früberen Jahren ist, droht seit einigen Tagen eine Störung durch das Erscheinen eines Secundens, der zu verschiednen Zeiten in der Nähe der Fischebrunnen beobachtet wurde. Auch im Jahr 1832 soll ein solcher Waid sich bei St. Goarshausen eingefunden haben.

Abgypten. Nach den letzten Nachrichten scheint es, daß König Theodor doch zu sechten beabsichtigt und daß er keineswegs so schwach ist, wie man glaubte. Er soll eine feste Stellung eingenommen haben zwischen den Flüssen dem Zer Hn. Magdala, wo sich die englischen Truppen befinden, liegt zwei Tagereisen hinter ihm. Sein Lager befindet sich in tiefen Schluchten, zu welchen man nur durch Bergpässe gelangen kann, die sehr gut zu vertheidigen sind. Der König hat 15,000 Mann und sechs Kanonen. Wen. Napier beabsichtigt die stiegende Colonne von 6000 Mann zu commandiren, welche derzeit beurlaubt vorgerückt ist, um Magdala anzugehen. Aber der König Theodor ist gut vorbereitet, wie es heißt und behauptet seine defensive Stellung, während er eine Schlacht vermeidet. Die Engländer können leicht Ursache haben, den Erfolg zu bezauern, da Krankheit ist in der englischen Armee ausgebrochen und Bourage ist rar.

Den topographischen Nachrichten des S. A. Herald entnehmen wir Folgendes: „Am 16. d. M. wurden auf dem Gipfel der Jenseitsgebirge 8,242 Fußhoch, die Schienen der Eisenbahn gelegt.“

London 17 April. Nach offiziellen Berichten war Lord Napier 60 Meilen von Magdala. König Theodor soll sehr heunützig sein und ungewiß, was er thun soll. Dä e n e m a r k steht im Begriff Santa Cruz an Frankreich zu verkaufen. Es ist ein Gerücht verbreitet, die abhisslichen Gefangen seien frei gegeben und der Krieg beendet.

Washington 20. April. Der Schluß der Ankage gegen den Präsidenten wird nicht vor der Mitte der nächsten Woche erfolgen.

Senat. Die Bewilligung für das Impachment wurden in Betracht gezogen. Gridbair sagte, es sei rar, das \$10,000 nicht hinterzogen wüden die täglichen Kosten des Impachment zu betreten und sagte, daß es eine bloße Spiegelschreibung sei.

Witrad von dem Comite kom föhnd heraus und sagte, daß dieß bloß Bagatelie sei.

Washington 21 April. Diefelbe Bahlberichte sind noch nicht eingetroffen. So weit man davon gehört hat, so war in der Stadt eine Majorität von 1000 gegen die Constitution, in der Paris von Orleans 314, in Baton Rouge 500, in West Baton Rouge 100 in Carde 300.

Conroy, der demokratische Candidat für Mayor und eine Mehrzahl auf dem demokratischen Ticket der Stadt und Parish Orleans sind wahrheinlich erwählt.

Wir machen Geschäftsfreisende nach Houston auf die neue Anlage des „Metropolitan Hotel“ aufmerksam. Herr Fm. Dissen, früber Eigenthümer des „Dissen Haus“ bat von J. E. Schrimpf das in der Preffen Strahe gelegene Metropolitan Hotel gemiethet. Das ganze Haus wurde renovirt und neu eingerichtet. Es liegt in der Mitte der Stadt, der Post Office gegenüber, und 100 Yards vom Courthouse entfernt. Wer früber im Dissen Haus abgeblieben ist, wird sich nach mit Wohlbehagen an den guten Tisch erinnern, den der Eigenthümer hält. Die Schlafzimmer, sowohl für Familien als für einzelne Herrn sind elegant und das Metropolitan kann für Jedermann als ein Hotel erster Klasse empfohlen werden.

Anzeigen.

Neue Ziegelei.

Der Unterzeichnete hat auf seiner Farm nahe der unteren Guadalupe Durchsicht eine neue Ziegelei errichtet, und ladet Bauhilfen ein die Ziegel in Augenblich zu nehmen. Preis: gebrannt per Taufend \$10 Ungebrannte „ „ 6

Charles Bender.

Ein kleine Hundin, ungefähr 3 Zoll hoch, ist abhanden gekommen, wer dieselbe auf der hiesigen Post Office ablieferet, erhält zwei Dollar Belohnung.

Geucht werden sechs bis achtundzwanzig Dollar auf gute Arbeit bis zum 1. May.

Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein woldeningerichtetes neues Haus mit 4 Zimmern und einer Küche gegenüber E. Kessler ist vom 1. nächsten Monats an zu vermieten.

Näheres zu erfahren bei Johann Heinrich Boges. Notiz für Einwanderer. Galveston, 1. März 1868.

Der „Deutsche Iranische Handelschiffahrts“, eine seit Jahren bestehende Gesellschaft, hat neben anderen gemeinnützigen Zwecken den Schutz deutscher Einwanderer zu einem seiner Hauptzwecke gemacht. Bei der bedeutenden Einwanderung ist es von Wichtigkeit, daß die Einwanderer gegen Ueberverletzung geschützt werden, und hat der Bund deshalb einen Ausschuß von 9 Mitgliedern gewählt, deren Vdmandit es ist, gute und billige Rathschläge zu empfehlen, den Einwanderern die besten Wege anzuzeigen, wie sie in den nördlichen nach dem Dreie ihrer Bestimmung gelangen können und wo Kranke untergebracht werden können.

Ebenfalls hat der Ausschuß die Befugniß, Anmeldungen bekaus Miethens von Dienstboten und Arbeitern zu empfangen und das Interesse dieser Personen bei Abscheidung von Contracten zu wahren. Alle schriftliche Anfragen an den Verfiger oder Secretär werden prompt beantwortet. Einwanderer wollen sich an einen der Mitglieder wenden.

Vorfiger: Consul A. Frederich Secretär: H. Lindenthal. Ihre Oswald in Allepton. H. J. Wellerslage. G. R. Weinger. A. Pauß. Dr. C. Grate. B. Dümichen. Dr. Kobl.

METROPOLITAN HOTEL. Preffen Strahe gegenüber der Post Office HOUSTON TEXAS.

Wm. Dissen Eigenthümer. Das Haus ist renovirt und neu eingerichtet. Die Tafel ist beständig mit dem Besten versorgt was der Markt darbietet. Zimmer und Betten sind nach dem neuen und beliebtesten Styl eingerichtet. Das zweite und dritte Stockwerk haben Balcone auf die Straße, und da das Haus in der Mitte der Stadt und bloß 100 Yards vom Courthouse liegt, so kann es für Geschäftsreisende als Hotel erster Klasse empfohlen werden.

Deutsche Gartenamerie- und Blumen samen frisch von Europa erhalten und in großer Auswahl bei Ernst Scherff. 13—

J. D. Laferre. Meine Wohnung und Samenablung ist von heute an in dem neuen Hause des Herrn Langloisf. (19)

THE STATE OF TEXAS. To the Sheriff or any Constable of Comal County Greeting.

You are hereby commanded, that you summon by publication Carl Jung and Elizabeth Jung, whose residence is unknown, to be and appear before the District Court to be holden in and for said County of Comal at the Courthouse thereof, in the town of New Braunfels on the eight Monday after the first Monday in March next, then and there to answer the petition of Christian Lange filed in said Court against the said Carl Jung & Elizabeth Jung and alledging in substance as follows to wit:

THE STATE OF TEXAS. In the District Court of Comal County State of Texas Spring term, A. D. 1868.

Hon. T. H. Strubling of the 4th Judicial district, State of Texas. Your Petitioner Christian Lange a Citizen of Comal County, State of Texas complaining of a Charles Jung and Elizabeth Jung both late of Comal County and State of Texas and now absconding and about to leave the State, are indebted to your petitioner in the sum of Three hundred Dollars specie loaned them in April 3rd 1867 as is shown by their promissory note writing made executed and delivered to your petitioner. Said money was advanced to them as a loan to finish the payment due from them for the purchase of a Lot, tract or parcel of land situated in the County of Comal and State of Texas, the same recently conveyed by them to J. Werner and E. Koelch both Taximen of the County and State aforesaid. The said Carl Jung & Elizabeth Jung have wholly refused to pay the money or any part thereof and your petitioner prays for a writ of attachment against the said Carl Jung & Elizabeth Jung and Citation by publication citing the said Carl and Elizabeth Jung to appear at the next term of your Honor, Court then and there to answer that petition. Herein fail not but have you then and there before said Court this writ with your return thereon, showing how you have executed the same.

Witness: ELSBERRY R. LANE, Clerk of the District Court of Comal County. Given under my hand and seal of said Court, in the town of New-Braunfels, this 31st day of March A. D. 1868.

ELSBERRY R. LANE, Clk. D. C. C. C. Jos Deutch Deply. Came to hand the 1st day of April A. D. 1868, and executed by publishing in the New-Braunfels News-aper of Comal County, being the nearest County where a Newspaper is published, for four weeks previous to the return day, Dated the 1st day of April, A. D. 1868.

W. SCHMIDT Sheriff Comal Co. J. Boller. C. Flöge

J. Bölker & Co., Apotheker und Druggisten.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unser Geschäft am Marktplatz (in dem früber Dröckerischen Hause) eröffnet haben und wir empfehlen hiermit unseren gut assortierten Varrath von:

Medicinen, Patent Medicinen, Alle Sorten Fensterglas u. Kitt, Stationary und feinen französischen Parfümerien Bruchbändern und überhaupt alles in das Fach schlagende Artikel.

Recepte werden in allen Stunden des Tages und der Nacht mit größte Sorgfalt bereitet.

New Braunfels den 27. März 1868.

Klöpffer Hotel

Gasthaus erster Klasse. Mad. Klöpffer macht ihre Gönner auf die besondern Bequemlichkeiten aufmerksam, welche Residende mit Pferd und Fuhrwerk bei ihr finden. Bei ihren Häusern befindet sich ein geräumiger Hof, welcher an den Fluß führt, wo jede beliebige Anzahl von Dieren sicher aufbewahrt werden können.

Commerce Street San Antonio. G. Köfler, Commissions-Kaufmann und Factor, Office: Nr. 17. Main- u. Ecke von Commercestrasse, (früber G. Ennis u. Co.) HOUSTON, TEXAS.

widmet seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem Verkauf von Baumwolle, Woll, Häuten und allen Landesprodukten.

Aufträge für den Ankauf von Gütern in jeder Art werden pünktlich und gewissenhaft besorgt.

ADMINISTRATRIX NOTICE.

Catharine Bartels having been appointed at the February term of the Hon. Probate Court of Comal County Administratrix of the Estate of Andrew Bartels deceased and all persons having claims against said Estate are required to present them duly authenticated within twelve months or they will be barred, and all persons owing said Estate are required to come forward and settle the same.

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS } County of Comal. Taken up by E. Coreth and estrayed before J. Egeling, a Justice of the Peace of Prec No. 2, of Comal County. 1st a dun colored mule, about 11 hands high, about 5 years old, branded on the left shoulder B and on the right shoulder, J-O with a dash over top. Appraised at \$20.00.

2nd a mouse colored mule, about 11 hands high, ab-out 5 years old, branded on the left shoulder B and on the right shoulder, same as above Appraised at \$20.00. Witness my hand and official seal this 7th day of April A. D. 1868 LOUIS KLAPPENBACH, Clk. C. C. C. C.

Deutsches Gasthaus,

An Pecanstrasse Austin Texas, gegenüber der S. C. Commissary. Mahlzeiten zu jeder Stunde. Cramer und Conrad, Eigenthümer.

EUREKA BRICK MACHINE.

Diese ist die einzige Backstein-Maschine für welche garantirt wird, daß sie Alles leistet, was von ihr verprochen wird. Mit neun Arbeiter und zwei Pferden verfertigt sie mit Leichtarbeit 3000 Backsteine in der Stunde und 4,320 wenn Dampfkrast angewendet wird. Zufriedenheit wird garantirt. Man sende für ein Circular.

H. S. Snow, Agent, 150 East Strand Galveston.

Schiffskarten, Pakete und Gelder nach Europa.

Beförderung jede Woche frei an Adresse mit deutschem Postdampfer — Wechsel auf 300 Städte Deutschlands, Schiffskarten von Deutschland direct nach Galveston und New-Orleans, Anstellung von Vollmachtern und Reisepässen von Washington. Einlieferung von Geldern, Erbschaften. Alle kriechlichen Anfragen schnell beantwortet.

E. B. Story, Lexington, Burlington Co. Texas.

Der Unterzeichnete macht dem Publikum die Anzeige, daß er die Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe von New-York nach Hamburg, Southampton und Havre übernommen hat und Schiffskarten und Pakete über obige Häfen für Dampfs- und Segelschiffe, Vollmachtern und Paketebeförderung besorgt. C. Flöge.

Von heutigem Tage an übernehme ich wieder die Leitung des Guadalupe Hotels und des damit verbundenen Par Rooms. Neu-Drfs. 2. Dec. 1867. Jacob Schmitz.

Neu-Braunfeler Thürnen- u. Fenster-Fabrik.

Wir die Unterzeichneten empfehlen dem geehrten Publikum unsere neue Fabrik und übernehmen alle Aufträge für Thürnen, Fenster und Jalousien auch werden wir genannte Arbeiten stets vorzüglich halten. Aufträge werden prompt ausgeführt von Gebrüder H. und A. Köhler, H. Hartmann u. W. Weidner. Neu Braunfels den 26. Febr. 1868.

Fenster

von verschiedenen Größen verfertigt und hält stets vorrätzig F. W. Dietze.

Julius Harms,

San Antonio Strasse Neu-Braunfels empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von besten Groceries, Dry-Goods, Eisenwaaren Schubens, Hütern, fertigen Kleibern u. c. u. Kauft Baumwolle in Samen abgeliefert auf Stock in der Nachbarschaft, auch gedachte Baumwolle.

Fertige Möbel,

bestehend in Commoben, Tischen, Stühlen und Bettstellen u. s. sind beständig zu haben bei J. Zahn.

Deutsches Porcelan,

Von den besten Fabriken direct importirt, verkauft billig Geo Pfeuffer u. Bro.

Eisen und Stahl,

nebst allen Sorten Eisenwaaren, bestehend in Aerren, Haischis und Eisgen, alle Sorten Bohrer, Feilen, Stemmleinen, Schraubcn, Satterichsachsen und Ringe, Breitdelgschiffe, Thürschloßer und Händer, Brunnenreiter und Räder, Haden, Schrauben, Spaten, Brochtopfe, Planen, gepreßte Milchschüsseln, Messer, Gabeln und Messer mehrere Sorten Kaffeemöbeln, Korndschäler und noch hunderte in dies Fach gehörende Artikel zu haben bei Geo. Pfeuffer u. Bro.

Große Auswahl

fertige Herren und Knabenkleider, verkauft billig Geo. Pfeuffer u. Bro. Del und Wasserfarben, kein Del, Zerpentin, Lack, Vitriol, Kitt u. Kleber offerirt zu den allerbilligsten Preisen. Geo. Pfeuffer u. Bro.

August Weinert,

Seguin Strasse Neu-Braunfels Importer und Verkäufer von Groceries, Dry-Goods, Patent-Medicinen, Holz- und Eisenwaaren, u. c. u. c.

Kommen in alle Ecken zu bringen, was bei den ...

gewisser vorzubringen und zu ver ...

„Sie lesen noch, Herr Hofacker, und das ...

„Er ist tot!“, rief Florenz erschrocken aus ...

„Was vergesse ich die Sünde, wenn es ...

„Der Defect in der Stadtkasse ...

„In der Zeitung der Stadt und in einigen ...

„Wohin Sie die Güte haben und hier ...

„Sie schreiben mit langen, schöngeformten ...

„Wohl möglich, er ist nicht selten, ...

„Hier die jungen Männer!“ fiel Schmidt ...

„Die Fremde haben Sie sie nicht wenigstens ...

„D, der Franz ist stolzer als Ihr ...

„Hier sind die Dokumente über die ...

„Wohin Sie die Güte haben und hier ...

„Sie schreiben mit langen, schöngeformten ...

„Wohl möglich, er ist nicht selten, ...

„Hier die jungen Männer!“ fiel Schmidt ...

„Die Fremde haben Sie sie nicht wenigstens ...

„D, der Franz ist stolzer als Ihr ...

„Hier sind die Dokumente über die ...

Cheap for Cash, Kessler, Levyson & Co. haben ein woblaffortirtes Waarenlager von allen Arten Ellenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln, Schuhen und Hüten, welche sie zu den billigsten und annehmbarsten Preisen verkaufen.

H. Bernhard Neu-Braunfels hält stets ein woblaffortirtes Waarenlager von allen Arten Hardware, Raw-Iron, Steel, Willow-Ware, Croceries, Groceries, Buggy-Timber, Stapel u. fancy Dry-Goods welche er zu den Billigsten Preisen gegen Baar verkauft.

D. J. Portis Attorney at Law San Antonio Texas. Office: Jacob Pinn's Building, gegenüber dem Courthouse.

Braden Hotel auf der Markt Straße San Antonio, E. Braden, Eigentümer. Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse.

G. H. HAUSCHILD, deutsches Boarding-Haus und Restauration, mit guter Accommodation für Reisende. North Street, gegenüber der Stage Office, Victoria.

Mat. Bengler, E. von Harten, GEAGLER & VON HARTEN, Wholesale Grocers and Händler in westlichen Produkten, 205 & 207 Nichols Building, STRAND GALVESTON.

Geo. Schneider u. Co. Grocers, Commissionäre Kaufleute und Händler in westlichen Produkten, 177 STRAND (Kuhns Building) Geo. Schneider, H. Schulte, L. Le Cœur, GALVESTON.

A. BERING & BRO. Engros und Detail Handlung in Fenstern, Thüren, Blinds, und alle Sorten Bauholz, und Fensterglas in der Texas u. in der Yard, Ecke von Milam und Prairiestraße, HOUSTON TEXAS.

Table with 4 columns: Glas, Breite, Länge, and a fourth column with numbers. Rows list various window and door specifications.

Thüren: 2 1/2 Zoll Breite, 6 Fuß Länge; 3 Zoll Breite, 6 Fuß Länge; 4 Zoll Breite, 6 Fuß Länge; 5 Zoll Breite, 6 Fuß Länge; 6 Zoll Breite, 6 Fuß Länge; 7 Zoll Breite, 6 Fuß Länge; 8 Zoll Breite, 6 Fuß Länge; 9 Zoll Breite, 6 Fuß Länge; 10 Zoll Breite, 6 Fuß Länge.

Planters Mutual Insurance Company, HOUSTON TEXAS. Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BURKE, President; J. S. T. WILSON, Vice President; C. S. LONGCOPE, Secretary; M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas; J. J. GROOS, New-Braunfels, resd. Agt.

Deutsche Apotheke Chemisches Laboratorium G. Erlensmeyer, Analyt. Chemiker u. Apotheker, Corner Main Street and Texas Avenue.

T. W. HOUSE, General Commission Merchant, Main Street, Houston & Strand St. Galveston.

Allen & Heilmann, Cotton-Factoren, Expeditions- & Commission-Geschäft, Ecke Main und Commerce Straße Houston Texas.

W. D. Miller, Großhändler u. Fabrikant von Stick und Fancy Goods, von New York und New Orleans, 40 Galveston, W. D. Miller.

Allen & Heilmann, Cotton-Factoren, Expeditions- & Commission-Geschäft, Ecke Main und Commerce Straße Houston Texas.

Scientific American, BEST PAPER IN THE WORLD, published for nearly a quarter of a century.

MUNN & CO., 37 Park Row, New York. The publishers of the Scientific American, in connection with the publication of the paper, have acted as Solicitors of Patents for twenty-two years.

J. W. Davis, Rechtsanwalt, Neu-Braunfels, Texas, Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk praktizieren. Office, im Courthouse (in der Straßenspitze).

Dry Goods & Groceries, Schramm & Wenner, untere San Antonio Straße.

1868. Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Hamburg und New-York und Hamburg und New-Orleans via South-Hampton. Die Dampfer dieser Linie befördern die Namen: Tonnenn. Capitän.

Allemania, 3000, E. Meier; Bavaria, 2400, J. Meier; Borussia, 2400, N. C. Franzen; ...

Hamburg und New-Orleans via South-Hampton. Preise, zahlbar in Gold oder Papiergeld mit 10% Rabatt.

Hamburg-Neu-Orleans-Linie via South-Hampton. Preise, zahlbar in Gold oder Papiergeld mit 10% Rabatt.

Allen u. Heilmann, Cotton-Factoren, Expeditions- & Commission-Geschäft, Ecke Main und Commerce Straße Houston Texas.

H. Runge u. Co., Commissionäre und Expeditions-Geschäft, Indianola, Powder Horn Wharf Tex.

Bestellungen für Wochenblatt u. Sonntagblatt der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.

J. L. Becker, Mustalienhändler, Agent der berühmten Wm. Knabe und Co. Pianos, Union u. Hamlin und Carhart u. Needham Kirch- und Cabinet Drgerln.